

München, 7. Mai 1909.

Gehrgeliebter Herr u. lieber Freund

Mit großer Trauer erfüllte mich die Nachricht vom Tode Ihres Herrn Bruders Emanuel, unseres lieben guten Freundes. Alle Erinnerungen an ihn, Ihre Frau Mutter und Sie wurden bei dieser Botschaft wieder in uns wach und sein lebendiges Bild und Wesen stand lebhaft vor meiner Seele. Da sehe ich ihn mit seinem scharfen Auge, dem nichts entging, und mit seiner lebhaften Miene, die meist den Grundzug seines Wesens, nämlich Frohsinn u. Heiterkeit spiegelte. Da höre ich ihn mit seiner scherzhaften, humorvollen und auch sarkastischen Weise seines Wortes. Da gedanke ich seiner Freude, wenn er unsere Pläne zuweilen schneller faßte als wir vermutheten, und seiner Schalkhaftigkeit, wenn er hinter dem Rücken des gestrengen Herrn Bruders heimlich und mit Behagen noch ein Glas Braunes genoss.

Nun hat er auch von hinnen scheiden müssen,
er, der große Freude am Leben hatte.
Nehmen Sie, hochverehrter Herr, den Aus-
druck unseres herzlichsten Beileides ent-
gegen und die Versicherung, daß wir uns-
rer lieben Mannclo ein treues und lie-
bevolles Andenken bewahren werden.
Friede seiner Asche!

Sie aber möchte ich bitten, uns aus den
letzten Lebensjahren, seitdem Hans u.
Elsa in Athen waren, und auch aus seinen
letzten Tagen und Stunden noch einige
Lüge mitzutheilen.

Aber auch über Sie u. Frau Gemahlin,
über Ihr Befinden, Tun und Treiben
möchte ich recht gerne wieder etwas er-
fahren. Mein Sohn Hans u. Frau Elsa er-
zählten heute wieder aufs Neue, wie sie
in Ihrem Hause zu Athen so überaus
liebenswürdig empfangen u. bewirtet
worden sind, was mich natürlich innig
freute.
Ich bin nach dem Tode meiner lieben Frau

zum 1. Male in meinem Leben recht er-
lich erkrankt. Eine nur kurze Bade-
kur in Wildungen bei Cassel aber ha-
min die Gesundheit wieder verschafft.
Wohl habe ich mich pensionieren
lassen, aber ich lebe und diene doch noch
der Jugend und zwar auf humanita-
ren und christlichem Gebiete im
Verein für Fernkolonien und Bün-
dschaft. Die Jahre 1908 u. 1909 brachten
mich auf diesem Gebiete neben den
gewöhnlichen Arbeiten auch noch viele
besondere Aufträge, so daß ich stünd-
lich oft zu Bette ging, ohne nur das Not-
wendigste erledigt zu haben — und
im Jahre 1910 wird es nicht viel anders
werden. Dann aber will ich mich nach
einem Nachfolger in diesen Vereinen
umsehen und ihnen die Arbeiten
übertragen. Hoffentlich bleiben mir
dann noch ein paar Jahre zum wirkli-
chen Ruhe — bevor ich zum ewigen
Schlafe eingehen werde. Auch ich will
nicht in melancholischer Stimmung

meine Zeiten schließen, sondern mit
getrostem Ausblick in die Zukunft und
mit dem Wunsche, daß die Zukunft
auch für Sie und Ihre ganze Familie
nur Gutes bringe. Unter diesem Wunsche
schließt mit freundlichen Grüßen
Ihr alter Freund
Friedrich Rüdelsberger. —

Lieber Herr Lampakis!

Oft abends tauchen die Erinnerungen an das schöne
Athen, an das trau'te Heim in der Graziensstrasse
vor uns auf, wo wir die uns schon verstorbenen Herren
Brüder auf griechischem Boden begrüßen dürfen.
Daran, dass unser liebenswürdiger Führer durch die
Hellenendaupl'stadt so rasch aus dem Leben gehen mußte,
hatten wir alle nicht gedacht.

Im Album unserer Erinnerungen nimmt die beiliegende
Photographie einen Ehrenplatz ein. Ich habe sie aufge-
nommen als wir vor einigen Jahren Abschied aus Athen
nahmen. Vielleicht macht Ihnen das bescheidene Bild
Freude, ich erlaube es mir deshalb gut zu finden.

Nie werden wir der geistreichen, edlen Menschen und
Freundes vergessen. Meine Frau schenkt sich mit mir,
mein Sohn Karl ist g. L. beauftragt und auf Raten
ist Leopoldine Gut an Ihr Freund
Hans Rüdelsberger